

NEUE

WIENER TAGBLATT

☎ 79 02

8,-

AZ

Donnerstag, 19. November 1987

Nr. 268

Erscheinungsort Wien

Donnerstag, 19. November 1987.

Daniil-Charms-Collage im Theater Brett:

Doppelsalto ins Rampenlicht

Ein vor Begeisterung trampelndes Publikum, über dessen Köpfen rote Riesenluftballons tanzten, eine sichtlich beeindruckte Unterrichtsministerin, die sich wohl nicht zufällig in die versteckte Münzwardeingasse verirrt hatte, ein bis aufs hinterste Plätzchen volles Haus: Wiens „Theater Brett“, seit Jahren ums Existenzminimum rangeind, wußte wohl

VON LINDA ZAMPONI

selbst nicht, wie ihm geschah. Mit einem Aufwand, den man sich mühsam von betuchten Spendern zusammengeschnorrt hatte, wurde ein Projekt realisiert, dessen Kühnheit einem Salto mortale gleichkam. Einem doppelten.

Denn erstens war es der Sprung der österreichischen Filmregisseuse Kitty Kino auf die Bühnenbretter, zweitens hatte sich die mutige Filmemacherin einen Autor in den Kopf gesetzt, der im Westen so gut wie keinen Bekanntheitsgrad erreichte. Den 1905 in Petersburg geborenen Avantgardisten Daniil Charms, der eine Auflösung der Gattungsgrenzen zwischen Lyrik, Dramatik und bildender Kunst anstrebte, unter Stalin dann aber unterdrückt wurde. Der Dichter verhungerte, 37jährig, während der deutschen Blockade in einem Lenin-grader Gefängnis.

Meinungsvielfalt war das künstlerische Ziel der „Oberiuten“, die mit ihren sprachlichen Experimenten in der Tradition der Futuristen standen, die mit tradierter Logik und Gesetzmäßigkeit brach. In nachdrücklichem Kontrast zu den Dogmen des Sozialistischen Realismus verschrie-

ben sich die „Oberiuten“ der dadaistischen und surrealistischen Richtung und dem freien Spiel mit Assoziationen.

Das ist der Stoff, aus dem Kitty Kino eine Collage zusammengestellt hat. 36 Momentaufnahmen aus Charms' skurril hintergründigen Dialogen und Kurzscenes, die schlaglichtartig den makabren Mechanismus russischen Alltagslebens bloßlegen. Die parodistische Ader der Regisseuse, ihre Bildimagination, ihre Erfahrungen aus dem Filmmedium, ihre völlig eigenständige, aus dem Nichts zaubernde Phantasie und ein Improvisationstalent, das mit präzise ausgetüftelter Licht- und Körperregie aus einem Gestrüpp von Clownerien mit tieferer Bedeutung die dichterische Pointe hervorbrechen läßt, machen den Abend zu einer Sensation, die einem verschollenen Poeten Gehör verschafft und dem Talent Kitty Kinos zweifellos den Weg bahnt in eine Bühnenkarriere.

Das Team spürte die professionelle Regiehand und riß sich zu Höchstleistungen zusammen. Gebettet in eine phantastisch-märchenhafte Ausstattung, in der die an Magritte orientierten Kostüme und naiven Tiermasken, die Gera Graf entworfen hat, jedesmal Extraapplaus bekamen, treffsicher begleitet von der Musik Mussorgskys und Alfred Schnittkes, überspielen Nika Brettschneider, Lotte Loebenstein, Ferdinand Kaspar, Robert Kahr, Haymon Maria Buttinger minimale Sprachschlampereien, die der unglaublich vielseitige Leandros Karger und die mondäne Anita Kolbert bereits überwunden haben.